

Montag, 19. Februar 2024, Höchster Kreisblatt / Lokales

Von Deutschland nach Jerusalem gelaufen

6000 Kilometer sollen Stefan Spangenberg's Leben verändert haben

Vockenhausen - Der Autor Jules Verne schickte seinen Protagonisten auf eine berühmte Reise: Er ließ ihn in 80 Tagen um die Welt fahren. Stefan Spangenberg hat sich da ein bisschen mehr Zeit genommen, aber seine Idee war womöglich noch ambitionierter: Spangenberg ist von Ingelheim nach Jerusalem gelaufen. Gewiss erlebte er auf seinem Weg, wie auch Phileas Fogg, das eine oder andere Abenteuer. Und von diesen Geschichten - den Guten und den Schlechten - will er am Freitag, 23. Februar, zwischen 19.30 und 21.30 Uhr im Rathaus I in Eppstein-Vockenhausen berichten. In der Hauptstraße 99 soll seine Multivision-Show demonstrieren, wie 6000 Kilometer Spangenberg's Leben verändert haben.

„Ganz ehrlich, ich wollte einfach etwas außergewöhnliches machen“, sagt der 59-Jährige im Gespräch mit dem Höchster Kreisblatt. „Ich wollte andere Länder, die Menschen dort und ihre Kulturen kennenlernen.“ Spangenberg ist, wie er es ausdrückt „ein Kind der DDR“. Bis zum Mauerfall konnte er andere Länder nur durchs Westfernsehen betrachten. Das sollte sich ändern. Und sein Fernweh konnte spätestens sein Weg nach Jerusalem heilen.

Die eigentliche Reise war lange geplant. Gerade, weil ihn eine große Etappe durch die Türkei führen sollte, und Spangenberg wusste, dass er dort nicht nur Menschen treffen würde, die Englisch sprechen, verbrachte er vier Jahre damit, Türkisch zu lernen. „Das hat mir vor Ort auch sehr geholfen“, sagt er.

Route musste über Zypern gehen

Auch die Strecke plante Spangenberg im Vorfeld „sehr strukturiert“, wobei es natürlich auch mal vorkam, dass sich eine Etappe etwas änderte. Ein paar Punkte standen auf der Liste fest, wie der Große Sankt Bernhard und der Vesuv. So ergab sich schon eine erste Richtung, zum Beispiel, dass es über Italien gehen sollte. Durch Syrien führte kein guter Weg durch, also sollte es wohl über Zypern gehen, und so baute Spangenberg Stück für Stück seine Route vor.

Er wusste, dass der Weg eine Herausforderung bieten würde. „Aber ich wollte sehen, wo meine Grenzen sind“, sagt der 59-Jährige. Die sportlichen

Voraussetzungen brachte er jedenfalls mit. „Ich bin früher Ultramarathon gelaufen über eine Distanz von 76 Kilometer.“ Bis zu seinem Ziel waren es dann ein paar Kilometer mehr: Sein Plan war es, in weniger als 300 Tagen vom rheinland-pfälzischen Ingelheim nach Jerusalem zu laufen. In zehn Monaten, sah Spangenberg zehn Länder. Er durchquerte zu Fuß zwei Kontinente und das ganz alleine. Mit dabei war stets sein „Monowalker“, auf dem das Gepäck verstaut war. Deutschland, das Elsass, die Schweiz, Italien, Albanien, Nord-Mazedonien, Griechenland, die Mönchsrepublik Athos, die Türkei, Zypern und Israel - und das alles zu Fuß - bis nach Jerusalem.

Unterwegs begeisterte ihn vor allem die Gastfreundlichkeit in den anderen Ländern. Ein Highlight für die Reise kann er nicht nennen, dafür habe es zu viele schöne Erfahrungen gegeben: „Mein Frau hat mich vier Wochen lang begleitet, von Florenz bis nach Rom. Das war wunderschön“, aber nachdem er eine Sache genannt hat, sprudeln schon die nächsten hervor: der Garten von Ninfa bei Rom, die Toskana, Mazedonien und „der Moment, als ich vor dem Damaskustor stand.“ Da kullerte auch eine Träne. Spangenberg lief zwar nicht in 80 Tagen um die Welt, aber in 283 Tagen zum Damaskustor. nhf